

Koblenz, 20. Mai. Die Landwehr, sowohl Kavallerie wie Infanterie, wird einberufen, desgleichen noch die übrig gebliebene Kriegsereserve. Gestern Mittag flogen von hier Couriere mit diesen Befehlen nach allen Richtungen ab. Gestern Morgen rückte die hier stehende Escadron Dragoner mit einer geheimen Ordre auf der Straße nach Montabaul aus. Dieselbe ist gestern Abend spät zurückgekehrt und steht heute Morgen schon wieder marschfertig auf dem Schloßhofe. Man glaubt, dieselbe sei zum Einfangen der Elberfelder und Heselöhrner Flüchtlinge bestimmt, weswegen auch außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln gestern Abend an den Thoren angeordnet gewesen sein sollen. Ueberhaupt bemerkt man seit zwei Tagen eine außerordentliche Thätigkeit bei dem Militär, welches auf ein entschiedenes Handeln hindeutet.

Düsseldorf, 21. Mai. In Folge der Aufforderung des hiesigen Militärkommandos, sämtliche Schuß-, Hieb- und Stichwaffen abzuliefern, ist eine enorme Anzahl der herrlichsten Büchsen und Degen bei demselben eingegangen. Unter dieser reichhaltigen Sammlung sollen sich jedoch bis heute diejenigen Waffen noch nicht befinden, auf welche man es eigentlich abgesehen hatte, weshalb heute mehrere Nachsuchungen vorgenommen wurden, bei welcher Gelegenheit man die Keller, Höfe und Gärten einiger Häuser mit Hacken und Schaufeln aufwühlte. Als ein Curiosum ist wohl der Vorfall zu erzählen, daß man einen Carnevals-Costümverleiher arretirte, weil man bei ihm noch ein altes Theaterschwert vorgefunden. Die Extreme berühren sich! Was ich Ihnen schon früher meldete, bestätigt sich immer mehr. Die republikanische Bewegung in Baden, die sich augenblicklich noch genirt, ihren wahren Namen zu führen, hat viele unserer aufrichtigen Liberalen flugig gemacht. Düsseldorf ist bei Weitem nicht so extrem, als Viele es darstellen. Besonders wirkte die Nachricht der „Kölnischen Zeitung“, daß in Kaiserslautern die Herren Wulf und Rockmann sich mit an der Spitze befunden, niederschlagend. Man kennt diese Leute hier zu genau und deren Anhang beschränkt sich auf die winzige Zahl einiger Volksclubisten. Auch in Neuß soll heute die Ablieferung sämtlicher Waffen vorgenommen werden.

Elberfeld, 18. Mai. Folgendes möge zur Charakteristik der in Elberfeld statt gehabten Bewegung dienen: 1. Zuerst ließen die Führer dieser Bewegung das Zuchthaus öffnen, um die Sträflinge zu ihren Verbündeten zu machen. 2. Zur Ausführung und Vollstreckung ihrer Befehle bildeten die Führer ihre Truppe aus dem Gefindel der ganzen Umgegend Elberfelds und aus eibdrücklichen Landwehrmännern. Beide Klassen wurden zum Theil mit den aus dem Zeughaufe in Gräfrath gestohlenen Uniformen bekleidet. 3. Am Schluß des kurzen Trauerspiels ließen sich mehrere der Hauptführer dieser Bewegung, in deren Hände der Gemeinderath das Regiment der Stadt niedergelegt hatte, mit erpreßtem Gelde bezahlen, um die Stadt wieder zu verlassen. Das waren die Helben des Tages. Aus ihren Händen sollte das Volk sein Heil empfangen.

Essen, 18. Mai. Der über hiesige Stadt verhängte Belagerungszustand ist wieder aufgehoben.

In Breslau wie in Solingen ist die Ruhe durch das energische Einschreiten des Militärs wieder hergestellt. In ersterer Stadt ist das Kriegsrecht in Kraft getreten.

Darmstadt, 19. Mai. Gestern Abends ist der Hr. Kriegsminister Graf Lehrbach, von Heppenheim kommend, wieder hier eingetroffen. Das Commando des an der badischen Grenze combinirten Truppencorps übernimmt General v. Schaffer.

Wiesbaden, 18. Mai. Die „Nass. Allg. Ztg.“ meldet in ihrem amtlichen Theil: „Die Vereidigung sämtlicher Civilbeamten, des Militärs und der Volkswehr auf die Reichsverfassung“ ist verfügt und sind zu deren Vornahme die erforderlichen Anordnungen bereits getroffen worden um Vorbereitungen zu treffen, daß die Organisation der Volkswehr nach den Bestimmungen des von der Ständerversammlung angenommenen, dem Herzog zur Genehmigung vorgelegten Gesetzesentwurfs möglichst rasch durchgeführt werden kann.“

— 19. Mai. Die Vereidigung hat heute bereits stattgefunden.

Karlsruhe, 20. Mai. Es macht einen merkwürdigen Eindruck, die sonst so wackere und anständige „Karlsruher Zeitung“ jetzt im Aufzug eines rothen Blattes zu erblicken. In der Voraussetzung, daß die Maskerade nicht lange dauern werde, hat die Sache auch etwas sehr Spasshaftes. — Der amtliche Theil verkündet heute die Auflösung der Kammern, und ein Gesetz über Einberufung eines Verfassungslandtages: „Wahlfähig und wählbar ist jeder badische Staatsbürger, welcher das 21. Lebensjahr erreicht hat.“ — Am 3. Juni sollen die sämtlichen Wahlen stattfinden; die Versammlung am 10. Juni eröffnet werden. — Ein eigener Erlass ruft den Bürger Heker ins Land zurück. — Heute sollen alle „Herren Staatsdiener“ den Eid in die Hände des „Bürgers Ziegler“ ablegen. — Der „Bürger“ Philipp Becker ist zum Oberbefehlshaber aller Bürgerwehrmannschaften ernannt.

München, 17. Mai. Vorgestern fand unter freiem Himmel die feierliche Vereidigung des Studentenfreicorps auf die Reichsverfassung statt. In Folge derselben ist das Corps durch Entschließung des Kriegsministeriums aufgelöst und ihm anbefohlen worden, binnen 24 Stunden die Waffen abzuliefern. Das Corps beschloß nach stürmischen Debatten, den Befehl pünktlich und ohne Aufschub zu vollziehen.

Dresden, 18. Mai. Blöde und Dr. Minckwitz, die nach dem Abzuge der Insurgenten auf dem Rathhause zurückgeblieben und dort ergriffen wurden, haben Zeit gewonnen, alle dortigen, Aufschluß gebenden Papiere zu vernichten, auch in dem Centralbureau der Vaterlandsvereine hat man keine Papiere vorgefunden.

Eine Bekanntmachung des sächsischen Kriegsministeriums vom 16. Mai lautet: Um etwaigen Zweifeln zu begegnen, wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß außer den bereits mobil gemachten und nach Schleswig entsendeten Truppen auch der gesammte übrige Theil der activen Armee mit dem 20. Mai auf den mobilen Etat, mithin auf den Kriegsfuß tritt.

Freiburg, 18. Mai. Der Anschluß der badischen Truppen im Oberlande an den Landesausschuß ist nun vollständig erfolgt; was noch ausstand, ist heute in Freiburg eingetroffen, und hat sich unter die Befehle des Landesausschusses gestellt. Zuerst rückte die Artillerie, mit ihren Offizieren, ein, abgeholt durch die Militärmusik des zweiten Regiments und begleitet von einer großen Menschenmenge. Die Straßen wurden zur Begrüßung der Truppen mit deutschen Fahnen geschmückt. Nach einiger Zeit hielt das ganze Leib- Dragoner-Regiment, unter Commando vieler Offiziere, jedoch ohne Stabsoffiziere, seinen Einzug. Dasselbe stellte sich auf dem Carlsplatz im Viereck auf, und wurde dort von dem Civil- und Militärcommissär des Landesausschusses, Herrn Heunisch, durch eine Ansprache begrüßt. Zuletzt folgte eine Abtheilung des zweiten Infanterieregiments, welche 17 Offiziere, darunter 3 Stabsoffiziere, gefangen mit sich führte. — Nachmittags 5 Uhr wurden 5 Offiziere des zweiten badischen Inf.-Regiments, unter ihnen der Obrist-Lieutenant Glock und der Major Dreier, auf den Bahnhof gebracht. Sie gehen nach Karlsruhe, wo sie sich der Executivcommission zur Verfügung stellen werden. Des nöthigen Schutzes wegen begleitet sie der Civil- und Militärcommissär Heunisch.

Weinheim, 18. Mai. Diesen Morgen um 4 Uhr kam eine Lokomotive von Heidelberg, besetzt mit Freischärlern, welche dem Bahnpersonal den Befehl gaben, die Eisenbahn zu demoliren. Das Personal wußte nichts Besseres zu thun, als dem Befehl Folge zu leisten. Die Schwellen und Schienen hat das bewaffnete Corps mitgenommen. Um 8 1/2 Uhr schon kam auf Privatwegen die Nachricht in das zwei Stunden abwärts gelegene Heppenheim. Ob und was auf dem Dienstwege abwärts geschehen ist, weiß Niemand. Durch das allmähliche Heranrücken des Militärs ist das Zwangsregiment, das seit vergangenem Montag früh 11 Uhr hier herrschte, etwas gewichen. Der Amtsvorstand hat die Ruhe der Stadt den Häuptern der republikanischen Partei anvertraut. Amtmann Herterich, der sich durch die Untersuchung wegen der Beschädigung der Main-Neckar-Eisenbahn bei der souveränen Partei mißliebig gemacht, hat sich auf die Nachricht hin, daß die Regierung gestürzt sei, in das Großherzogthum Hessen begeben. Der Commissär Krebs, von dem Landesausschuß entsendet, ein junger Mann von 22 Jahren, wollte die Vereidigung des Gemeinderaths vornehmen. Dieser hat jedoch abgelehnt, worauf sich der Commissär unter Androhung der dem Landesausschuß zu Gebote stehenden Mitteln wieder entfernte.

Wien, 17. Mai. Der Kaiser hat folgende Ansprache an die Völker Ungarns ausgehen lassen:

„Eine verbrecherische Partei, von gewissenlosen Umsturzmannern geführt, — nachdem sie Frevel auf Frevel gehäuft, und alle Mittel der Lüge und Bethörung erschöpft hat, um Euch zum hochverrätherischen Treubruche zu verleiten, und das Band zu zerreißen, das seit einer langen Reihe von Jahren unsere Völker in friedlicher Eintracht umschlungen hielt, — führt offenen Krieg gegen Euren König, um ihn seiner angestammten Rechte zu berauben, und sich selbst die Herrschaft über Euch und das Eigenthum Anderer anzueignen. Unter dem trügerischen Vorwande, als schwebte Eure Nationalität oder Eure Freiheit in Gefahr, opfert sie das Blut Eurer Brüder und Söhne — die Habe des ruhigen Bürgers, — die Wohlfahrt Eures blühenden Landes, und ruft Euch zu den Waffen gegen Uns — gegen Euren König, der allen seinen Völkern — auch jenen, die früher keine solche besaßen — eine freie Verfassung gegeben, alle Nationalitäten seines großen Reiches gewährleistet, jeder eine gleiche Berechtigung zugesichert hat. Und nicht allein auf ihr verruchtes Beginnen beschränkt sich diese Partei. Unsere ernststen Mahnungen mißachtend, sucht sie nun ihre Hauptstütze unter dem Auswurfe fremder Länder. Tausende von Ruhestörern und Abenteurern — Menschen ohne Vermögen und Gesittung, nur durch die Gemeinsamkeit verbrecherischer Absichten verbündet, stehen in ihrem Solde; schon sind sie zu Leitern des Aufbruchs geworden, auf Eure Kosten, mit Eurem Blute sollen ihre schändlichen Pläne durchgeführt, — Ihr selbst als blinde Werkzeuge fremder Umtriebe zum Umsturze jeder wahren Freiheit, jeder gesetzlichen Ordnung auch in andern Ländern mißbraucht werden. Solchem frevelhaften Treiben ein Ziel zu setzen, Euch von Euren Bedrückern zu befreien und Unserer Monarchie den von der großen Mehrzahl heiß ersehnten Frieden zu sichern, ist daher nicht allein Unsere Pflicht und Unser unerschütterliche Vorsatz, sondern auch die Aufgabe jeder Regierung, die die Ruhe und Wohlfahrt der von der Vorsehung ihr anvertrauten Völker gegen diese allgemeinen Feinde des Friedens und der Ordnung zu wahren hat. — Von diesen Gesinnungen erfüllt, hat Unser erlauchter Bundesgenosse, Sr. Majestät der Kaiser von Rußland sich